

Von der Daseinsvorsorge zur Smart City

Frankfurts ehemalige Bürgermeisterin Petra Roth über die Herausforderungen, die auf kommunale Versorgungsunternehmen zukommen.

Anlässlich des zwanzigjährigen Bestehens lud die IKB am Freitag, den 26. September 2014, Gäste aus Politik und Wirtschaft zu einer Feier ins Congress Igl. Festrednerin Dr. Petra Roth referierte über die Entwicklungen der letzten Jahre, die kommunale Versorgungsunternehmen durchlaufen haben. Auch die entscheidende Rolle der Kommunalunternehmen bei der Gestaltung der Zukunft wurde von Roth zum Thema gemacht.

Von Stadtwerken zu Experten für kommunalwirtschaftliche Systeme. Viele Energieversorgungsunternehmen waren in Deutschland und Österreich Eigenunternehmen der Gemeinden, die in den letzten Jahren eigenständig geworden sind – meist in Form von GmbHs oder AGs unter Beteiligung der Kommunen. Neben der Versorgung mit Strom, Gas und Wasser zählt Roth auch den Personennah-

verkehr zu den lebenswichtigen Säulen der Daseinsvorsorge. Die IKB ist an Verkehrsunternehmen wie der IVB und dem Flughafen Innsbruck beteiligt. Sie ist auch für die Abfallentsorgung und -verwertung und für die öffentlichen Bäder in Innsbruck zuständig. Sie steht zudem für Energiedienstleistungen und Telekommunikationsangebote, die auch tirolweit angeboten werden.

Energiewende als Motor der Veränderung. Im Bereich der Energieerzeugung setzte die IKB schon früh auf die heimische Wasserkraft als erneuerbare Energiequelle. So war sie besser auf die Energiewende vorbereitet als beispielsweise viele deutsche Versorgungsunternehmen, die bis vor einigen Jahren meist fossile Energieträger eingesetzt haben.

„Mit dem liberalisierten Energiemarkt und der politischen

Entscheidung der Energiewende sind tiefgreifende Veränderungen eingetreten, die uns vor gewaltige Herausforderungen stellen“, umreißt Roth die aktuelle Lage. Es sei daher notwendig, das Wissen im Bereich Energie auszubauen bzw. anzupassen sowie eine Schnittstelle zwischen Stadtentwicklung und Energiewirtschaft zu schaffen.

Zentral bleibt die Erhaltung der Versorgungssicherheit zu sozial verträglichen Preisen. Dazu kommen neue Arbeitsfelder. Energieeffizienz-Maßnahmen müssen umgesetzt und der Ausbau erneuerbarer Energien verstärkt werden. Dadurch können CO₂-Emissionen sowie die Abhängigkeit von Stromimporten reduziert werden.

Intelligente Lösungen für komplexe Fragestellungen. Um all diesen Herausforderungen gerecht zu werden, bedarf es eines innovativen und ge-

samtheitlichen Entwicklungskonzeptes. Ziel ist es, Städte und Gemeinden effizienter, fortschrittlicher und lebenswerter zu machen, immer unter dem Gesichtspunkt der sozialen Verträglichkeit. „Das ist es, was unter der Smart City verstanden wird“, schloss Roth ihren beeindruckenden Vortrag ab.

Zur Person

Dr. h. c. Petra Roth war von 1995 bis 2012 Oberbürgermeisterin der Stadt Frankfurt am Main. Zwischen 1997 und 2011 war Roth neun Jahre Präsidentin des Deutschen Städtetages, der u.a. zu kommunalpolitischen Themen Stellung bezieht und die Mitglieder über übergreifende Entwicklungen informiert. Petra Roth ist Ehren doktorin und Trägerin zahlreicher Ehrungen und Auszeichnungen.



Als Expertin für kommunalpolitische Themen präsentiert Dr. Petra Roth ihre Überlegungen zur Zukunft der Städte in Europa und der Rolle der Kommunalbetriebe.

Foto: IKB